FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

10. - 29. März 1816

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

ich sandte eine Ladung von englischen Schulbüchern, desgleichen und die Societät zu London sendet, an HH. Militair-Prediger zur die Schulkinder in der Militair-Schule im Cantonment, weil der Fischer es wünschte, dem gegenwärtigen Mangel solcher Bücher mit abzuhelfen.

Den 10ten März. da ich zum Ausgehen nicht wohlgenung bin, so liest die Pahrions-Predigerin Lieberzogel durch einem Katechisten über den 70sten Psalm anlangen, wovon ich auch Gebrauch machen wird. Bey englischen Gottesdienst liest der Schulmeister nur die gewöhnlichen Capitel aus der Bibel, und die vorgeschriebenen Kirchen-Gebet-Nachmittagspredigen der Katechisten über einen beliebigen Spruch aus der Leidens-Geschichte des Evangelisten Lukas, in Tamulischen.

20ten Wir haben einen sehr angenehmen aber nur kurzen Besuch von 2 neuen, werthen Missionarien, Nahmens Greenwood (ein Engländer,) und Schroeter (ein Deutscher und Landsmann,) welche die Kirch-Missionarien-Societät auf Land, (engl. the Church-Missionary Society,) neulich herausgesandt, und nach Agra bestimmt hat. Sie landeten auf ihrer Reise von Ceylon zu Tranquebar an und machten von hier aus zu Lande und durch Chingalli ihren Besuch, mit beyden den 22ten nach Tanjaur zurück, wo HH. Greenwood sich mit der 2ten Tochter des seel. HH. Horst, Beata Theodosia, verehelichte, und von HH. Kohlhoff getrauet wurde. Wir haben die zuversichtliche Hoffnung, daß dieses eine gottselige Ehe werden werde: denn diese andere Tochter des seel. Horsts ist auch zum Theil in unsern Hause erzogen, und uns also bekannt; gleichwie die erste, die gegenwärtige Frau Kohlhoff, die Hoffnung des HH. Horst, die er bey einer Gelegenheit aussprach, da wir wegen der Versorgung unserer unserer Töchter mit etwas Kummer sprachen, zu mir zu in Erfüllung zugehen. Er hoffte, daß neue Missionarien würden herauskommen, die dieselben bedürfen würden. Es ist doch merkwürdig, wie er auf diesen seinen Vertrauen auf Gott sehte, und zu ihm betete. Die gnädige Führung hier den und im Besten gedenken, um Christi willen!

26ten Abermahl eine Leiche eines jungen aber durch sein geflüchtetes Leben sich ruinirten Menschen, eines Europäers, hinterlassenen Schreibers, worüber wir nicht getrostet seyn können! Die Hoffnung eines noch langen Lebens und Besserung des Todes, machte ihn leichtsinnig seine Sache aufzuschieben, bis es zu spät war. Gott gebe! daß wir so leben mögen, daß uns auch solche seine heilige Wege und gerechte Gerichte tröstlich seyn mögen; und du Bösen sich rechtschaffen Zeit mögen anwenden lassen aus ihrer Sicherheit und geistlichem Tode.

29ten Ein Ehe-Paar wurde nach empfangenen Unterricht heute von mir in unsrer Kirchen-Gemeinschaft aufgenommen, der Mann aus dem Heidenthum, und die Frau aus dem Heydenthum durch die Heil. Taufe; worauf sie in ihrer Ehe, auf eine Christliche Weise, nach unserer Kirchen-Gebrauch, confirmiret wurde.